

# DIE WELTWOCHHE

## Lust auf ein zweites Glas

Wein/Martin Kilchmann

**Campredon AOP Languedoc 2019**, Domaine Alain Chabanon. 13,5 %, Fr. 19.50. Peter Kuhn Weine, Dielsdorf. [www.peterkuhnweine.ch](http://www.peterkuhnweine.ch)

Das Languedoc in Frankreichs Midi ist das Weinmeer, in dem geübte Schwimmer noch immer manch wunderbare Entdeckungen machen können: fruchtbetonte, stoffige, dichte Weine, die unkomplizierten Trinkgenuss bereiten und das Budget nicht zu stark belasten. Ein krass hoher Alkoholgehalt haftet ihnen gelegentlich als kleiner Makel an. Er ist der Klimaerwärmung geschuldet und geht auf Kosten der Bekömmlichkeit.

## Ganzheitlichem Denken zugetan

Kürzlich kamen mir nun allerdings die Weine von Alain Chabanon aus Lagamas ins Glas, an denen dieser Einwand vorbeizieht. Sie trumpfen mit Frische, Eigenart und Charakter wie nur wenige Gewächse aus dem französischen Süden. Und kein Wein hat mehr als 13,5 Prozent Alkohol.

Eine Erklärung dafür liegt in der Rebbearbeit: Chabanon pflegt seine Pflanzen nach biodynamischen Kriterien. Er steht da natürlich nicht alleine: Spitzenwinzer aus der ganzen Welt verabschiedeten sich in den letzten Jahren vom konventionellen Rebbau und erzeugen Weine ohne Chemieeinsatz. Die auf den Anthroposophen Rudolf Steiner zurückführende Biodynamik ist eine besonders radikale und häufig kritisierte Methode des natürlichen Landbaus, weil sie auch den Einfluss der kosmischen Kräfte berücksichtigt und speziell aufbereitete Kompostpräparate verwendet.

Chabanon lässt sich von der Kritik nicht beirren. Dem ganzheitlichen Denken zugetan, sieht er in der Biodynamie die beste Methode, gutstrukturierte, komplexe, authentische und feine Weine zu erzielen. Sie führt zur Verbesserung der Bodeneigenschaften, ermöglicht ein harmonisches Wachstum der Reben dank grösserer Widerstandsfähigkeit und eine gut verlaufende natürliche Gärung ohne Einsatz von Reinzuchthefen.

Grossartig gelungen sind Chabanons Spitzenweine – akkurat austarierte Cuvées aus Mourvèdre, Syrah und Grenache, aber auch reinsortige Gewächse wie der fabelhafte Merlot «Le Merle aux Alouettes». Man muss aber nicht so hoch fliegen, um des Winzers Kunst zu geniessen. Schon die ohne Holzeinfluss ausgebaute Basislinie besitzt Klasse. Es sind «trinkige» Weine im besten Sinn – einfach ohne simpel zu wirken.

Der kleine Bruder des Merlot, «Le Petit Merle», ist ein feinwürziger, leiser Vertreter dieser Sorte, die oft zum Lautsprecher mutiert. Seine verspielte Frucht und sein noch strenges, feinkörniges Tannin sind von ungewöhnlicher Finesse. Heute schon zugänglicher präsentiert sich der Campredon, eine Assemblage von Merlot, Syrah und Grenache. Der tiefgründige Wein verbindet eine mineralische Würze mit floralen Noten und endet lang und aromatisch vielschichtig. Beide Weine besitzen animierenden Trinkfluss und machen Lust auf ein zweites Glas.